

## 5. KARSTADT MARATHON

Rund 1000 der Marathonläufer kamen aus Herne und Wanne-Eickel. Einige liefen aus Spaß, andere hatten sich ehrgeizige Ziele gesteckt. Doch sie alle einte das gute Gefühl, das sie hatten, als sie sich dem Robert-Brauner-Platz näherten. Und anschließend wurde entspannt

# Wie die Läufer den Halbmarathon erlebten

## GANZ AM RANDE

» Mit lautstarken Ratschen und liebevoll gestalteten Transparenten feuerten Kind und Kegel vom Streckenrand die Laufenden an. „Lauf, Hasen, lauf. Hopp, hopp, hopp“, stand da zu lesen, „Go Mama go“, „Papa Powi, du bist super“, „Mami, du schaffst es“ oder auch „Andrea, das Ziel ist nah“. In Holsterhausen mag man es unterdessen direkt: „Ihr riecht wie Sieger“.

» Des einen Marathon ist des anderen Karneval. Und umgekehrt, Hauptsache Stimmung! An diese Devise hielt sich auch der Haus-und-Hof-Disc-Jockey



Mami hat die treuesten Fans. Rührende Parolen spornten Mütter und Väter an.

der 1. Herner Karnevalsgesellschaft (HeKaGe), Rainer Blumig. Er feuerte am Vereinsstand vor dem City Center mit Unterstützung vom Band und mit launigen Kommentaren die ankommenden Läufer an. Ein Beispiel: „Vor 20 Jahren hätt' ich das auch noch geschafft.“

» Wer war wie schnell? Listen



Wo laufen sie denn? Spross einer holländisch-deutschen Familie am Straßenrand.

mit Ergebnissen sind seit gestern nachmittag im Internet einzusehen. Unter der Adresse <http://ruhrmarathon.mikati-ming.de/2008> finden sich neben den Top Ten die Platzierungen in allen Disziplinen von Marathon bis Walking mit Zeiten, Altersklassenwertungen, Differenzierung nach Männer/Frauen und mehr.



Marschmusik mit Trommeln machten die „Samba-Läuse“ aus Hennef an der Holsterhauser Straße.

## Die gute Vorbereitung macht sich bezahlt

Simone Siller war „richtig heiß“ auf diesen Halbmarathon. Seit Wochen hatte die Landschaftsarchitektin, die zusammen mit fünf Kollegen der Garten- und Landschaftsbaufirma Tewes-Kampelmann die Strecke in Angriff nahm, nur für diesen Tag gelebt: War drei-, viermal wöchentlich trainieren gegangen, jedes Mal 20 Kilometer. Hat ihre Fitness überprüfen lassen, damit auch nichts passiert. Hat spezielle Laufschuhe gekauft, denn normale Turnschuhe sind gefährlich für die Gelenke. All der Aufwand, er hat sich gelohnt: 1:44:16 benötigte Siller für die 21,0975 km von Dortmund nach Herne. Das bedeutete Platz 73, ein Ergebnis, das sich wahrlich sehen lassen kann. Und mit dem asketischen Lebenswandel müssen sie und ihre Kollegen es jetzt zum Glück nicht mehr ganz so genau nehmen.

## Stimmung entschädigt für schwere Momente

Der zehnte Halbmarathon war ein besonders schöner für Elke Werthmann-Grossek. Eine Stunde, 45 Minuten hatte sich die Läuferin des BTC vorgenommen. 1:42:59 waren es am Ende. Doch die Zeit alleinverletzungsbedingt etwas schlechter als im letzten Jahr war es nicht allein. Überraschend fand sich Elke Werthmann-Grossek, die für ihren Arbeitgeber, die Stadt Bochum, antrat, bei Kilometer 2 in einer Gruppe von Herner Vereinskollegen wieder, die sich für einen „Spaß-Lauf“ entschieden hatten und sie über die ganze Strecke in ihre Mitte nahmen. „Sie haben mich unterwegs mit Getränken versorgt“, berichtet die Sportlerin, „mich motiviert und am Ende die Zielgerade freigehalten.“ So erreichte Elke in ihrer Altersklasse W40 als 17. das Ziel, von den Frauen insgesamt war sie die 62. Für den BTC waren 120 Sportlerinnen und Sportler gestartet, 40 weitere liefen für ihre Arbeitgeber, die Städte Bochum oder Herne, für die Ruhrkohle oder andere.

Als erfahrene Läuferin ließ sich Elke Werthmann-Grossek auch nicht vom erwarteten Einbruch bei Kilometer 13 stoppen. Im „Niemandland“ zwischen Bergbaumuseum



„Was willst du denn in Rio?“, so geht ein alter Schlager. German Leon-Mendez sorgte an der Holsterhauser Straße zu den Klängen einer Trommelgruppe – und zur Freude vieler Läufer – gestern für südamerikanische Fröhlichkeit.

Bochum und Herne stehen nicht nur wenige Zuschauer. Es geht auch noch etwas bergan. Keine schöne Strecke, „aber in Herne war dann wieder alles gut“. Viele Kollegen aus Bochum hätten es bestätigt: „Die Stimmung in Herne ist phantastisch.“ Am allerbesten: „Wo man von der Bochumer Straße nach links auf die Holsterhauser einbiegt. Das ist der Wahnsinn.“

## Von der Laufstrecke direkt zur Fitness-Insel

Laut und lustig ging es im „Stadt-Herne-Team 2008“ zu,



Elke Werthmann-Grossek vom Baukauer Turnclub. Sie startete für die Stadt Bochum.

das sich vorgenommen hatte, auf der Halbmarathon-Strecke zumindest teilweise als Pulk zusammenzubleiben. Und so freute sich das Publikum über die 20 Läuferinnen und Läufer, die johlend („Ohne Herne wär hier gar nichts los“), feixend und klatschend ihren Lauf absolvierten. „Eine Party von Dortmund bis Herne“, schwärmte nachher Thomas Semmelmann aus dem Fachbereich Umwelt, der seine Leute, „wie ein Hirtenhund“ zusammengehalten hatte. Während die Ehrgeizigeren aus dem 60-köpfigen Stadt-Team sich mühten, ihre Zeiten zu halten, erreichte die muntere Truppe den Robert-Brauner-Platz gegen 12.10 Uhr, als auf der Bühne die Siegerehrung für den Halbmarathon schon begonnen hatte.

„Das Wetter war optimal“, fand nicht nur Semmelmann, der selbst verschuldet - trotzdem mit Luftnot zu kämpfen hatte: „Ich habe die ganze Zeit meine rote Nase getragen“. Gemeint ist rote Nase der Kli-

nicklowns, für die das Team in diesem Jahr antrat. Nachdem der Kinderschutzbund und die „Oase“ die letzten zwei Male profitiert hatten, dürfen sich diesmal Kinder im Krankenhaus freuen, die von den Clownsbesuchen ein wenig abgelenkt werden.

Dank mehrerer Sponsoren - u.a. Sportinho, der die Trikots samt Beschriftung gespendet hatte - hofft Thomas Semmelmann, mit seiner Truppe, der auch wieder Horst Martens vom Fachbereich Presse angehörte, auf eine Spendensumme von „dreieinhalb bis viertausend Euro“, zumal die



Partytime mit roten Nasen. Das launige Stadt-Herne-Team unterhielt das Publikum.

Sportler selbst noch etwas dazugeben. Entspannt wurde nach dem Lauf ab 13 Uhr in der Fitness-Insel an der Roonstraße, ebenfalls ein Sponsor des Stadt-Teams - Getränke und Massagen inklusive.

## Allein ab km 5,6

Noch vor dem Stadt-Team lief übrigens WAZ-Redaktionsleiter Jochen Schübel im Ziel ein, exakt zwei Stunden und fünf Minuten nach dem Start in Dortmund, „sträflich alleine gelassen von meinem Freund Frank bei Kilometer 5,6“. Der Laufmoral tat das keinen Abbruch. Nachdem in Bochum, vor allem in Langendreer, schon reichlich Publikum die Strecke gesäumt hatte, freute sich der Läufer mit der Nummer 9207 in Herne besonders über den Empfang in Höhe des Archäologiemuseums und am Kulturzentrum. Einziger Kritikpunkt: „Das Kopfsteinpflaster auf der Bochumer Straße.“

## Kaum Arbeit für Helfer am Streckenrand

Keine Zwischenfälle, nur zu wenig Medaillen

Der Regen in der Nacht zuvor, die kühlen Temperaturen beim Start: Der 5. Karstadt-Marathon fand unter besten Startbedingungen statt und ging auch so zu Ende. Michael Benninghoff, Chef der Herner Feuerwehr: „Das war der bislang ruhigste Marathon!“ Auf der Halbmarathonstrecke zwischen Dortmund und Herne seien insgesamt nicht mehr als 20 Einsätze gezählt worden. In Herne gab es nur wenige Erste-Hilfe-Leistungen, die über das Versorgen von Blasen kaum hinaus gingen. Dass der Lauf ohne Zwischenfälle über die Bühne ging, führt Benninghoff auch auf einen anderen Umstand zurück: „Vielleicht haben diesmal nur die Trainierten daran teilgenommen.“

Das Deutsche Rote Kreuz, das bei der Feuerwehr sein Hauptquartier bezogen hatte, bestätigt das. Als „sehr ruhig“ bezeichnete auch Einsatzleiterin Janine Hecker den Lauf, den das DRK in Herne mit 120 Kräften begleitete. 40 von ihnen standen im Hof der Hauptschule Neustraße mit Abschnittsleiter Christian Berger bereit, weitere Kollegen waren am Ziel und an der Strecke positioniert oder zu Fuß unterwegs.

Auch Organisator Rüdiger Döring vom städtischen Fachbereich Öffentliche Ordnung und Sport freut sich darüber, dass die vielen Helfer am Rande der Strecke wenig zu tun hatten. Allerdings: In Herne gab es nicht genügend Medaillen. Döring: „Es sind offenbar zu viele nach Gelsenkirchen geliefert worden.“ Wer in Herne leer ausgegangen ist, bekommt das begehrte Metall nachgeliefert, verspricht der Veranstalter.



Der Einsatz der vielen fleißigen Helfer hielt sich diesmal in Grenzen.

# Die Bananenmeile hinter den Läusen

Wer gestern nur die Halbmarathon-Distanz lief, dem entging eine ganz eigene, kleine Publikumparty entlang der Holsterhauser Straße. Mit dabei: Der Roberto Blanco von Wanne und viele Trommeln

„Eine Stärkung, Hans – und der Simon auch – Klaus, 'ne Banane!“. Tosca Heier füttert mehr Läufer, als Mamma Miracoli je satt kriegen würde. Und die Männer, so scheint es, fressen ihr aus der Hand, als wäre sie Cleopatra.

Die 40-Jährige und ihre Kolleginnen vom Bananenstand an der Holsterhauser Straße sind mit elf Kisten à 18 Kilo der Gelbfrucht angerückt, um den Marathonis im Kampf gegen den Schweinehund beizustehen: „Bananen, Bananen! Calcium, Muskeln – ist alles drin!“

Flankiert werden sie an der Versorgungsmeile, die Friedrich der Große kurz hinter dem Cafe del Sol aufgebaut hat, von Helfern, die genau so viel zu tun haben: mit der Wasser-Ausgabe.

„Manche aus dem Mittelfeld bleiben kurz stehen, um zu essen“, weiß Tosca Heier seit 2007. Aber viele Flitzer reißen die Bananen und die Becher beherzt aus den Händen, ohne abzubremesen. „Aua, der hat mich gekratzt“, schimpft eine Frau von der Becher-Tankstelle. Dann lacht sie auch schon wieder. Wer die Bananen passiert, hat ein paar Meter zuvor schon moralische Unterstützung von den „Samba-Läusen“ und German Leon-Mendez (Foto oben) erhalten.

Die Samba-Läuse sind eine Percussion-Gruppe aus Hennef, die öfter mal für Marathonläufer gebucht wird, um rhythmischen Radau zu machen. Manfred Braner, der auf der brasilianischen Surdo trommelte, weiß, wie sich ein

Marathon anfühlt. Vier ist er der 53-Jährige bisher gelaufen, „alle unter vier Stunden.“

Künstler German Leon-Mendez ist so was wie der Ro-

berto Blanco von Wanne: Mit blauer Hose, Brasilientrikot, bunt dekoriertem Regenschirm, Trillerpfeife und Hund Jazzco tanzte er und grinste er



Gelbfrucht für alle: An der Holsterhauser Straße verteilten die Frauen am Bananenstand elfmal 18 Kilo.

dem Laufvolk so fröhlich entgegen, dass es schon fast an Nötigung grenzte.

Für Anja Preßhoff, die schon den halben und den ganzen Reviermarathon gelaufen ist, war solches Anfeuern immer sehr wichtig. Denn „so ab 33 Kilometern, da, wo es an die Substanz geht, da läufst Du viel zu lange durch einsame Straßen und leere Häuserschluchten.“ Aber vorher, bei Tosca Heier und am Sportplatz Bickern, wo Wilfried Dünnholter von Rasensport 1919 Wanne am Kilometer 22,5 mit dem Mikro den Hügel hinauf half – „da trägt Dich die Menge und wildfremde Menschen rufen Deinen Namen.“ Zum Beispiel so: „Hier, 'ne Banane Manni, komm, hau rein!“

## KOMMENTAR

## Motivation

Viele tausend Beine waren wieder unterwegs. Die Läufer, die in Dortmund an den Start gingen, bekamen die gute Stimmung mit, die in Herne herrschte. Die einen zur Belohnung am Ende der halben Strecke, die anderen als Motivation für den Rest bis Essen. Dass der fünfte Lauf quer durchs Revier unter zurückgehenden Teilnehmerzahlen litt, ist schade. Der Begeisterung an der Bochumer-, Holsterhauser-, Berliner- und Hüller Straße tat das aber keinen Abbruch. Fest steht, dass es auch einen sechsten Marathonlauf geben wird. Herne freut sich drauf. **Wolfgang Laufs**

Über den Marathon-Lauf berichten: Ute Eickenbusch, Dirk Nordhoff, Wolfgang Laufs, Jonas Erlenkämper, Ute Gabriel, Wolfgang Quickels und Hanka Hoppe.